

bei Robertus Monachus, apokalyptische Topoi und Personifikationen des Bösen; der Antichrist sei jedoch ebenso bei innerchristlichen Auseinandersetzungen wie dem Investiturstreit benutzt worden. – Hannes MÖHRING, Die zwei Gesichter des Sufyani. Vorläufer des Dadjjal (Antichrist) oder Vorläufer des Mahdi? (S. 99–116), behandelt eine wie der dritte Friedrich ursprünglich negative Figur, einen umayyadischen Anführer in Ägypten und im Orient seit dem 8. Jh., der später, zur Zeit Saladins, auch positiv als Reformers gesehen werden konnte. – Dirk JACKEL, Saladin und Antichrist. Das andere Bild vom Ayyubidensultan im 12. Jahrhundert (S. 117–134), stützt sich auf Schriften des Peter von Blois, besonders seine *Passio Rainalds von Châtillon* († 1187), und auf bei Roger von Howden wiedergegebene Äußerungen des Joachim von Fiore. – Lars M. HOFFMANN, Zum Verständnis des *Antichrists* im süditalienischen Griechentum. Das Beispiel des Nikolaos-Nektarios von Otranto (S. 135–146), macht aus weitgehend unedierte Schriften des unter Friedrich II. wirkenden Abtes des Basilianer-Klosters Casole bei Otranto auf Endzeit-Hoffnungen aufmerksam, für die dieser eine Bekehrung der Juden in Otranto anstrebte. – Michael OBERWEIS, Jüdische Endzeiterwartung im 13. Jahrhundert – Realität oder christliche Projektion? (S. 147–158), sieht in den Angaben der Marbacher Annalen zu 1222, MGH SS rer. Germ. 9 S. 89f., sowie zu 1241 bei den *Gesta Trevirorum*, MGH SS 24 S. 404, und bei Matthaues Parisiensis keinen wahren Kern, sondern einen Reflex der christlichen Vorstellung, die Juden hätten auf ihre immer stärker hervorgehobene *servitus* mit Freiheitshoffnungen reagiert; nicht eingegangen wird auf die bei Ibn Vega für 1211 notierten Messiaserwartungen (vgl. DA 64, 278). – Pavlína CERMANOVÁ, Die Erzählung vom Antichrist und seine Funktion in der religiösen und politischen Imagination im luxemburgischen Böhmen (S. 159–178), behandelt neben Schriftquellen u. a. die Ausschmückung des Karlstein, die Bilder der Velislav-Bibel (Prag, Nationalbibl., XXIII.C. 124) und die Glasfenster der Marienkirche zu Frankfurt an der Oder. – Klaus RIDDER / Ulrich BARTON, Die Antichrist-Figur im mittelalterlichen Schauspiel (S. 179–195), sehen in den Spielen meist ein Mittel zur Bewältigung apokalyptischer Ängste, gelegentlich – so im Tegernseer *Ludus de Antichristo* (12. Jh.) und in *Des Entkrist Vasnacht* (Zürich, 14. Jh.) – Kritik an politischen und sozialen Mißständen, namentlich auch in der Reformationszeit. – Ebenfalls ins 16. Jh. führt, nach ma. Vorstufen, Rebekka VOSS, *Propter seditionis hebraicae [sic!]. Judenfeindliche Apokalyptik und ihre Auswirkungen auf den jüdischen Messianismus* (S. 197–217), zur Gleichsetzung des jüdischen Messias mit dem christlichen Antichrist, der Auffassung, die Juden hofften auf eine Bestrafung der Christen, und deren Rückwirkungen; englische Fassung in Andrew C. Gow (Hg.), *Antichrist and Apocalypse in Western Tradition. Revisions and Revisionings* (im Erscheinen). K. B.

---

Oliver AUGE / Matthias MÜLLER (Hg.), *Natur und Geist. Von der Einheit der Wissenschaften im Mittelalter*, Ostfildern 2008, Thorbecke, 192 S., Abb., ISBN 978-3-7995-0809-4, EUR 29,90. – Hervorgegangen aus einer Vortragsreihe, vereinigt der Band verschiedene Beiträge zur aktuellen Diskussion um den Stellenwert von Natur- und Geisteswissenschaften, oftmals in historischer Perspektive, allerdings auch von unterschiedlicher historischer Qualität. Tob-